

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 31 (1944)
Heft: 11

Artikel: Heilerziehung in den katholischen Missionen
Autor: Kramer. J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hen wird geweiht durch das wahre Heldentum des einzelnen Mannes: Winkelried!

Prof. Dr. Dommann hat seine schöne Aufgabe in drei Abschnitte geteilt. Als präziser, vorsichtig

len Wünschen des Historikers fügen mochte) klarzustellen. Schliesslich hat der Praktiker und Volksschulinspektor die nötigen, von den Lehrern stets geschätzten methodischen Hinweise gegeben.



wägender Historiker hat er das geschichtliche Kapitel geschrieben. Versiert im Werdegang des Bildes, versuchte er in einem zweiten Teil die Absichten des Malers (der sich als Künstler nicht al-

So ist die reich illustrierte Monographie zum Schulthema „Sempach“ in jeder Beziehung zu einem gefreuten Werk geworden.

M. Simmen.

Heilerziehung in den katholischen Missionen

Eine Diplomarbeit des Heilpädagogischen Seminars Freiburg * behandelt die Stellung der nichtchristlichen Religionen zur Heilerziehung, das Objekt der Heilerziehung und die Stellung der kath. Missionen zur Heilerziehung.

I. Die Stellung der nichtchristlichen Religionen zur Heilerziehung.

Gewisse Ansätze von Heilerziehung finden wir einmal bei den Naturvölkern. Gebrechliche erfahren eine menschenwürdige Behandlung, werden betreut und gepflegt; es wird ihnen die Teilnahme am Gemeinschaftsleben einigermaßen ermöglicht, z. B. einem blinden Indianer von seinen Stammesbrüdern das Essen in die Hütte gebracht und Holz, damit er schnitzen kann. Marschunfähige werden auf der Reise mitgeführt oder getragen. An gewissen Orten besteht sogar Unterstützungspflicht der Ver-

wandten bei Unfähigkeit zu eigenem Erwerb, oder es werden einem gesunden Manne einige Hilfsbedürftige zugewiesen, die er zu betreuen hat. Aber auch schlechte Behandlung treffen wir an. Ausschlaggebend sind Anlage zu Mitleid oder Grausamkeit, äussere Zwangslagen, Vorschriften der Kolonialbehörden. Den entscheidendsten Einfluss übt die religiöse Haltung aus. Diese erschöpft sich meist in Aberglaube, Zauberei, Geisterfurcht. Auch die Primitiven sehen in den Gebrechen und Krankheiten natürliche und übernatürliche Ursachen und richten ihre „Heilmethoden“ darnach. Leider versagt aber ihre Hilfsbereitschaft meist in Zeiten grösster Not, gerade dann, wenn sie am nötigsten wäre. Im Buddhismus finden wir ursprünglich inaktive Haltung aller Not und allem Leid der Mitmenschen gegenüber. Gestattet war höchstens stilles sanftes Mitleid, das sich aber nicht aktiv äussern durfte. Um gegenüber den christlichen Religionen konkurrenzfähig zu werden, entfaltet er jetzt auch eine

* Heilerziehung in den kath. Missionen, von P. Hilmar Schönenberger, Benediktiner-Missionar.

Fürsorgetätigkeit, vor allem unter den armen Volksschichten. Im Widerspruch zur Heilerziehung steht der Islam. Er verachtet alles Schwache und Geringe. Die Frau wird jeder Würde entkleidet, ihr sogar die Seele abgesprochen. Der Hinduismus mit seiner asozialen Art führte zur Bildung des Kastenwesens und damit ebenfalls zur Unterdrückung und Verachtung von Millionen von Menschen.

II. Das Objekt der Heilerziehung.

Es ist dasselbe wie in Europa. Wir finden dieselben Typen von Heilzöglingen wie bei uns, nur dass die Umweltschädigungen teilweise etwas anderer Art sind. So treffen wir in den Missionen viele verstossene Kinder, Findelkinder, durch künstlich herbeigeführte Schädeldeformationen gestörte, auffallend viele Blinde und Sehschwache infolge mangelhafter hygienischer Verhältnisse oder Unkenntnis bestimmter Krankheiten, resp. Unfähigkeit, dieselben zu behandeln. Zu vielen Umweltschädigungen führt die entrechtete Stellung des Mädchens und der Frau, auch ein gewisser religiöser Kult. Eine besondere Art von Heilzöglingen bilden die Aussätzigen, die nicht nur körperlich, sondern auch seelisch sich durch die Krankheit stark verändern. Dann finden wir an gewissen Orten sehr viele Rauschgiftgeschädigte.

III. Die Stellung der kath. Missionen zur Heilerziehung.

Heilerziehung hat in der Lehre Christi ihren Ausgang genommen, ist eng mit ihr verbunden; daher gehört sie auch zu den primären Aufgaben der Missionen. Die Mittel, die bei der

Heilerziehung in Frage kommen, lassen sich einteilen in natürliche und übernatürliche. Wenn auch letztere eine grössere Rolle spielen, so dürfen doch erstere nicht unterschätzt werden. Wir müssen z. B. einem sittlich verwahrlosten Mädchen schon rein äusserlich helfen; erst dann werden wir mit übernatürlichen Mitteln, religiöser Führung, Gebet, Sakramentenempfang, heilerziehend wirken können. Heime mit ausgesprochen oder vorwiegend heilpädagogischem Charakter haben wir nicht. Die Heilzöglinge werden in Waisen- oder Findelhäuser aufgenommen und dort mit den normalen Kindern erzogen, so gut es geht. Sonderschulung ist natürlich nicht möglich, wo oft nur ein Fünftel der normalen Kinder die Schule besuchen kann. Hingegen werden die Kinder so vorbereitet auf das Leben, dass sie ihren Platz möglichst gut auszufüllen imstande sind, auch das Leben und seine Güter richtig einzuschätzen vermögen. Christliche Nächstenliebe findet immer einen Weg zur Seele, auch unter den schwierigsten äusseren Verhältnissen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Heilerziehung im eigentlichen Sinne des Wortes nur innerhalb der christlichen Welt zu finden ist, weil nur hier die notwendigen ethischen und religiösen Grundlagen, gebildet von tiefer Gottes- und Nächstenliebe, vorhanden sind. In den Missionen wird immer Heilerziehung im weiteren Sinne ausgeübt, jedoch vorwiegend mit übernatürlichen Mitteln. Auch die natürlichen Mittel werden ausgenützt, stehen aber den Missionen weniger reichlich zu Gebote als uns.

Jos. Kramer.

Volksschule

Lehrskizzen zur Einführung der Laute und Buchstaben in Verbindung mit Sprache und zeichnerischen Vorübungen

Anbahnung einer guten Aussprache und Lockerung der Hand.

Lehrskizzen bedeuten planmässiges Schaffen. Sie sind ein Weg und wollen keine vollständig

ausgearbeiteten Lektionen sein, um immer wieder die Möglichkeit offen zu lassen, einzuflechten oder den Gang der Lektion den Verhältnissen anzupassen. Deshalb sind sie ebenso